

Jakob kämpft mit Gott

Erfahrungsbericht aus Kenya: English comprehension
Frage an Kenyanische Englischlehrer: Can you put six cows in a car? Eine angeregte Diskussion erfolgte.

Wir wandern weiter in eine andere fremde Kultur, die Kultur vom alten Israel, da wollen wir uns noch einmal vor meinem Urlaub mit dem Glaubensvater Jakob beschäftigen. Es gibt zwei Gottesbegegnungen des Jakob, zwei geheimnisvolle Begegnungen mit dem lebendigen Gott, die wie zwei Klammer sind um seine Zeit in Paddan Aram.

Zwanzig Jahre lang bleibt Jakob in Paddan Aram im heutigen Syrien bei seinem Schwiegervater und Onkel Laban, wo er zunächst 14 Jahre lang für seine beide Frauen schuftet, dann noch einmal sechs um sich ein eigenes Vermögen zu verdienen.

Von der ersten großen Gottesbegegnung des Jakob vor seiner Zeit bei seinem Onkel haben wir schon gelesen: es ist die Geschichte vom Himmelsleiter in 1. Mose 28. Bevor er eine wichtige und schwierige Zeit beginnt in der er von Gott stark umgestaltet wird, viele schwere Prüfungen durchmacht, schenkt ihm Gott einen Blick hinter die Kulissen damit er weiß: Gott ist mit mir, egal was passiert. Seine Engel schauen auf mich, sie steigen vom Himmel hoch und runter um mir beizustehen.

Wie bei der ersten Begegnung, ist Jakob auch bei der zweiten ganz alleine. Die Situation ist nicht weniger prekär: er hat es gerade geschafft mit heiler Haut aus den Fängen seines bösen, geizigen Schwiegervaters zu entkommen, mit ihm Frieden zu schließen, da warten gleich eine zweite

angsterfüllte Begegnung auf ihn. Er soll gleich sein Bruder Esau begegnen, der zwanzig Jahre zuvor noch geschworen hat, seinen Bruder Jakob umzubringen sobald der Vater gestorben ist. Nun ist der Vater bereits gestorben, und Esau kommt zu Jakob, begleitet von 400 Männern.

Da lesen wir davon, wie ein Engel Gottes die ganze Nacht mit Jakob ringt, und am Ende wie Jakob ihm einen Segen abringt.

Gerade dieser Text soll uns heute besonders beschäftigen, am besten so beschrieben: Jakob zwischen Baum und Borke. Baum – das ist sein Schwiegervater Laban, der ihm Böses will. Borke – das ist sein Bruder Esau, der geschworen hat ihn umzubringen, den er gleich begegnen wird. Jakob, zwischen seinen zwei größten Ängsten, vielleicht ein fruchtbarer Text für uns, damit wir uns mit den eigenen Ängsten auseinandersetzen.

Legen wir bei „Baum“ los, beim Laban: **1. Mose 31,1 – 2** ...Laban ist dem Jakob nicht mehr freundlich gesinnt. Nun, so wie er bisher mit Jakob umgeht, merkt man ihm seine Freundlichkeit nicht gerade an. Wenn es nun noch schlimmer werden soll, heißt das nichts Gutes.

Wir merken auch wie Laban mit seinem Geiz, mit seinem Neid schon seine Söhne angesteckt hat: sie fangen auch schon an wie der Vater zu reden – unser Vater hat Jakob reich gemacht! Er ist ein Schmarotzer der auf unsere Kosten lebt! Was für ein Hohn! Aber so dumm schwätzen faule, neidische Menschen, die auf die fleißigen schauen, die mit ihrem Fleiß ein kleines Vermögen angeschafft haben. Es hat sich bis heute nicht geändert.

V. 3 ... Denken wir an die Vision von der Himmelsleiter. Gott ist mit Jakob, er sieht alles, und sogar Gott ist der Meinung, sowie die Dinge sich gerade entwickeln solltest du lieber abhauen, Jakob.

V. 4 – 13 ... die Engel Gottes steigen hoch und runter um Jakob beizustehen. Es zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben bei Laban.

V. 14 – 16 ... das ist sehr bezeichnend. Zwischen Laban und seine Töchter herrscht auch nicht gerade herzliche Liebe. Sie fühlen sich vom Vater wie zwei Stück Vieh, die zum Höchstpreis verkauft und dann vergessen werden. Die zweite Aussage macht deutlich, dass Laban wohl nicht nur gerne vom Fleiß anderer lebte, sondern sich's auch gerne gut gehen ließ, nicht gerade sparsam und bescheiden lebte. Nichts bindet die Töchter noch an ihren Vater. Ein ziemlich trauriges Bild.

V. 31 ... Jakob wird von Laban gefragt, warum er bei Nacht und Nebel geflohen ist. Er ahnte etwas. Er war ein sehr schlauer und sensibler Kerl, dem nichts entging, der Menschen gut einschätzen und einordnen konnte. Er ahnte, dass Laban schon Pläne schmiedete wie er Jakob mit leeren Händen davonjagen konnte. Und wenn es Jakob so empfunden hat, dann war seine Furcht wohl nicht umsonst. Denken wir an die ersten zwei Verse (1-2) die wir lasen.

V. 29 ... er hatte tatsächlich mit Jakob nichts Gutes vor. Was war sein Verbrechen? Er nahm das, was ihm gehörte, und ging! Unerhört, nicht!

V. 43 – 44 ... die Verse haben wir schon letzte Woche angeschaut. Es zeigt Labans innere Verblendung, sein großer Geiz: alles ist meins, alles gehört mir! Die gleiche Einstellung, die wir oben bei seinen Söhnen wiedergespiegelt bekamen.

Zwischen Baum und Borke, das ist keine angenehme Stellung, und Laban war definitiv kein angenehmer Zeitgenosse. Aber denken wir wieder an die Himmelsleiter, die Verheißung Gottes: Ich bin mit dir! Ich werde dich nicht verlassen!

V. 51 – 55 ... Der gnädige und barmherzige Gott ist mit Jakob! Wer hätte gedacht, dass so etwas möglich ist: Dass Jakob mit seiner Familie und seinem ganzen Besitz gehen darf, und am Ende versöhnt er sich noch mit seinem Schwiegervater, sie schließen miteinander einen Bund. Nach hinten ist sein Weg geklärt, seine Beziehungen sind geregelt. Baum – abgehackt, bleibt nur noch Borke – sein Bruder Esau.

1. Mose 32,1 – 3 ... die Engel Gottes gehen mit. Es begegnen Jakob wieder Engel. Es wird nicht mal irgendeine besondere Botschaft von ihnen übermittelt, sie sind einfach da und Jakob wieder zu zeigen: Gott ist mit dir. Er hat sich nicht verlassen.

V. 4 – 8a ... da ist sie, Borke, die zweite besondere Bedrängnis für Jakob. Seine größte Schuld, die zu seiner größten Angst führt. Er hat seinen eigenen Bruder, sein Zwilling so verärgert, so provoziert, dass er geschworen hatte ihn umzubringen.

Da können wir mal innehalten und jeder für sich mal überlegen: was ist deine größte Schuld im Leben? Wo hast du mal richtig versagt? Wissen deine Mitmenschen überhaupt davon? Vielleicht ist es etwas, was im Verborgenen geschehen ist. Stell dir vor, dein schlimmster Moment wurde auf Film festgehalten, und es wird nun öffentlich ausgestrahlt, dass es alle Wissen!

Die Situation lässt es im Herzen des Jakob laut schreien: Du bist ein Betrüger und jetzt erntest du was du gesät hast! Kennst du ähnliche Situationen in deinem Leben?

V. 21 ... Maßnahmen des Jakob erklären.

V. 22 - 23 ... eine allerletzte Maßnahme um das Wichtigste in seinem Leben, seine Familie, noch einmal besonders zu schützen. Zwischen Esau und seiner Familie bringt er noch einen Fluss, noch einen Barriere um ihr Überleben zu sichern.

V. 24 ... Geschickt hat es Gott eingefädelt. Jakob wieder ganz alleine, mit seiner größten Schuld und damit verbunden seine größte Angst: die Begegnung mit seinem Bruder Esau, den er betrogen hat.

Zu der Situation passt ein Zitat von dem amerikanischen Theologen Tozer, der sagte: „Gott kann keinen Menschen segnen, den er nicht zuerst besiegt.“

Jakob ist da, wo Gott ihn haben möchte. Er will ihm gleich einen besonderen Segen zukommen lassen, verbunden mit einem neuen Namen, eine neue Identität. Aber dazu muss er zunächst am Ende seiner Kraft, am Ende seiner Möglichkeiten sein.

Der trickreiche Jakob kennt keine weiteren Tricks.

Der schlaue Intrigant ist ratlos.

Der Kämpfer Jakob ist müde und abgekämpft.

Der, der immer einen Plan hat, ist hilflos.

V. 25 ... da ringt einer mit ihm, die ganze Nacht hindurch. Der Satz ist so schlicht, so banal, wird nicht mal als ein Engel Gottes identifiziert, obwohl uns irgendwie klar ist, dass es Gott ist, der mit ihm ringt.

V. 26 ... er kann ihn nicht besiegen? Wie sollen wir das verstehen? Ist Jakob stärker als Gott? Nein, der Engel Gottes braucht nur seine Hüfte leicht zu berühren, da ist seine Hüfte ausgerenkt. Hier ist kein Kampf zwischen gleich Starken. Aber Gott führt die Dinge so, dass Jakob, der ewige Kämpfer, die ganze Nacht, eine Nacht in der er sowieso kein Auge zugetan hätte, mit ihm kämpft.

So macht es Gott oft auch mit uns. Er begegnet uns immer da, wo wir sind, da wo wir meinen stark zu sein, überlegen zu sein, und lässt uns so lange strampeln bis wir endlich einsehen: ich bin am Ende, ich kann nicht mehr. Gott, du bist stärker.

V. 27 – 29 ... Jakob hat verstanden, was hier vor sich geht. Er weiß, dass das kein gewöhnlicher Mensch ist, der hier mit ihm ringt. Und am Ende kapiert er es doch: mit dem Wort des Psalmes:

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“

Er weiß, es kommt nicht auf seinen Fleiß, auf sein Können an; was er braucht, ist der Segen dieses Gottes, der Segen vom Gott seines Vaters. Darauf will er auf keinen Fall verzichten:

„Ich lass dich nicht los, bevor du mich segnest.“ GN

„Ich lass dich nicht los, wenn du mich nicht segnest.“ Ein

„Ich lass dich nicht los, bevor du mich gesegnet hast.“
Menge

Was unterscheidet uns als Gemeinde Jesu von allen anderen Clubs und Vereinen, von allen anderen Sozialverbänden, usw.? Wir glauben an einen lebendigen Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat und wissen, ohne seinen Segen, ohne sein Wirken ist alles umsonst, was wir machen. Wenn Gott unser Tun nicht segnet, wenn er nicht unter uns lebendig ist, da können wir gleich einpacken, die Türen zu machen, die Menschen unserer Stadt unseren Veranstaltungen ersparen, weil sie dann leer sind, ohne Inhalt.

Das dürfen wir nie vergessen. Diese innere Einstellung des Jakob brauchen wir. Wenn wir kämpfen, irgendwo unsere ganze Kraft einsetzen, dann in diesem Streben: „Gott, wir lassen dich nicht los, bis du uns gesegnet hast! Bis wir geistliche Frucht sehen: veränderte Herzen, veränderte Menschen, das Werk, das nur dein heiliger Geist vollbringen kann.“

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, reiche Frucht zu bringen, Frucht, die Bestand hat. Darum gilt auch: Alles,

was ihr vom Vater in meinem Namen, unter Berufung auf mich, erbittet, wird er euch geben.“ **Joh. 15,16**

Jesus, unser Herr fordert uns richtig heraus, so zu beten wie Jakob. „Gott will, dass ihr reichlich Frucht bringt, er will, dass er ihn um alles bittet. Also bittet doch! Ringt um seinen Segen! Er ist ein guter Vater der seinen Kindern gerne gute Gaben gibt!

V. 28 ... Warum fragt er Jakob nach seinem Namen? Weiß er nicht wie er heißt? Das kannst du vergessen, der Engel Gottes weiß mit wem er die ganze Nacht gerungen hat. Warum stellt er Jakob dann diese Frage? Jakob soll seinen Namen sagen: Jakob heiße ich! Ich heiße Betrüger, der die Ferse ergreift! Ich bin's, Jakob, der seinen eigenen Zwillingsbruder betrogen hat, der sein eigener Vater hinters Licht geführt hat. Ich heiße Jakob!

Da sind wir wieder bei uns, und bei dem Zitat von Tozer: „Gott kann keinen Menschen segnen den er nicht zuerst besiegt.“ Wie besiegt uns Gott? Indem er uns dazu bringt, in den Spiegel zu schauen, uns ehrlich ins Gesicht zu schauen und Klartext zu reden. Wie heißt du? Wer bist du? Ich bin ein Sünder, der Gottes Gnade, Gottes Erlösung braucht.

Wie gerne lassen sich die Menschen betrügen, wie gerne ziehen sie's damit in die Länge um ja nicht die Wahrheit über sich zugeben zu müssen. Sie gehen zu den Esoterikern die sagen: schau in dich hinein, da entdeckst du den göttlichen Funken! Du bist ein guter Mensch. Du kannst dich selbst erlösen wenn du dich richtig anstrengst.

Aber dann stellen die Menschen fest, den göttlichen Funken in sich zu suchen ist wie, wenn man die Schalen einer Zwiebel entfernt um an den Kern zu kommen. Entfernst du von der Zwiebel alle Schalen, bleibt nichts mehr übrig. Denn eine Zwiebel besteht nur aus ganz vielen Schalen, die immer kleiner werden.

Ehrliche Menschen, die bei der Esoterik suchen kommen deshalb irgendwann an den Punkt, wo sie sagen: ich finde bei mir keinen göttlichen Funken, keinen guten Kern. Ich finde Neid und Egoismus und Ungeduld und Begehren und Aggression und Trägheit und Eigennutz, usw. aber keinen guten Kern, keinen göttlichen Funken.

Wenn wir so weit sind, sind wir, wie Jakob auf dem Weg zu einer segensreichen Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Bild: solange wir uns nicht sehen, wie wir wirklich sind, als Sünder die Gottes Vergebung und seine Erlösung brauchen, ist es so, wie wenn wir eine große, leere Wasserflasche in der Hand halten, Durst haben, sie gerne gefüllt haben möchten, aber den Deckel drauf lassen. Und Gott sagt: wenn ich deine Flasche füllen soll, musst du zuerst den Deckel abmachen!

„Herr, ich brauche dein Wasser.“ Und dann machst du den Deckel von deiner Flasche ab, und sie wird gefüllt!!

V. 29 - 30 ... nun ist Jakob bereit, der Vater einer großen Nation, der Urvater des auserwählten Volkes Gottes zu werden. Die Nation wird seinen Namen tragen, Israel. Der mit Gott und Menschen gekämpft hat und den Sieg davon getragen hat. Worin bestand sein Sieg? Gott beschloss, ihn zu segnen. Wir sind siegreich wenn wir Gott überzeugen

können, uns zu segnen, wenn er sich darauf einlässt. Und nur dann!

V. 31 – 33 ... ich liebe dieses schlichte, faszinierende Bild am Ende dieser Erzählung. Die Sonne geht über die Steppe auf, ein müder, abgekämpfter Mann läuft die aufgehende Sonne entgegen, und er hinkt.

Für den Rest seines Lebens wird Jakob hinken, als Erinnerung daran: Gott hat dich besiegt, nur deshalb konnte er dich segnen. Aber das ist in Ordnung so, denn mit seiner Schwäche, mit seinem Hinken, geht er auch mit einem neuen Namen und eine neue Identität los. Er ist nicht mehr Jakob, der Betrüger, sondern Israel, der Vater eines auserwählten Volkes.

Auch für uns gilt das. Wenn wir hinken, weil Gott uns durch schwere Prüfungen schicken musste um uns zu besiegen, bevor er uns segnen konnte, dann ist das gar nicht schlimm! Denn Gott kann einen hinkenden, der sich endlich ehrlich erkannt hat, segnen.

Einen stolzen unversehrten, der noch immer an die eigene Gerechtigkeit glaubt, den kann er nicht segnen. Die Wahl müsste eigentlich leicht sein: lieber ein Gesegneter sein, der hinkt, als ein Unversehrter, der auf den Segen Gottes verzichtet.

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Sagt Christus zu uns.

„Daher will ich nun mit größter Freude und mehr als alles andere meine Schwachheiten rühmen, weil dann die Kraft von Christus in mir wohnt.“ Sagt Paulus. Können wir es mit ihm mitsprechen? Amen.